



Polizeltaucher suchen in Lavau-sur-Loire nach der Leiche der 18-jährigen Laetitia Perrais.

FRANCK PERRY / AFP

# Sarkozy sticht ins Wespennest

*Ein Mordfall sorgt für Kritik und zeigt Mängel im französischen Justizsystem auf*

In Frankreichs Justizapparat breitet sich eine Protestwelle gegen Präsident Sarkozy aus. Nach einem Mordfall hatte der Staatschef die Magistraten angegriffen. Diese lassen sich die Kritik nicht gefallen und treten in einen Streik.

*Manfred Rist, Paris*

Frankreich erlebt einen Bummelstreik der Magistraten, den die Republik noch nie gesehen hat: Wie ein Lauffeuer verbreitet sich seit Ende vergangener Woche eine landesweite Protestbewegung in der Justiz, die sich gegen Äusserungen von Präsident Nicolas Sarkozy richtet. Dieser hatte nach dem Mord eines Wiederholungstäters dem Justizapparat Funktionsmängel vorgeworfen und Sanktionen verlangt.

## Ein bekannter Bursche

Nun schlagen die Justizbeamten zurück: Sarkozy gehe nach dem Sexualmord an einer jungen Frau auf populistischen Stimmenfang. Mit seinen Angriffen auf die Justiz sei er, Sarkozy, der Wieder-

holungstäter. Hintergrund der Kritik des Präsidenten ist der Sexualmord an der 18-jährigen Laetitia Perrais, die Anfang Februar an der Nordwestküste bei Pornic ermordet und zerstückelt aufgefunden wurde. Beim Hauptverdächtigen, dem 31-jährigen Tony Meilhon, der trotz Indizienbeweisen dazu beharrlich schweigt, handelt es sich um einen Wiederholungstäter, der bereits ein Dutzend Gefängnisstrafen verbüsst und die Hälfte seines Lebens hinter Gittern verbracht hat. Vor einem Jahrzehnt war er erstmals wegen Vergewaltigung verurteilt worden, weshalb er auch in den 2004 etablierten Fichen über Sexualstraftaten aufgeführt wird.

Der Mordfall hat landesweit für Entzündung gesorgt. Präsident Sarkozy sah sich zum Vorwurf an die Justizbehörde veranlasst, sie habe bei der Aufsicht über den chronischen Straftäter versagt. Dieser war vor einem Jahr aus dem Gefängnis entlassen worden. Seine Gefährlichkeit war bekannt, weshalb er auch nicht vorzeitig auf freien Fuss kam; unter spezieller Beobachtung stand er aber nicht.

Die Kritik aus dem Elyséepalast gleicht einem Stich ins Wespennest. Ausgehend von der Stadt Nantes, wo Sarkozy in diesem spektakulären und

tragischen Fall fehlbare Justizbeamte vermutet, haben richterliche Kreise in zahlreichen grösseren Städten aus Protest mit der Verschiebung sämtlicher Gerichtstermine begonnen. Zudem haben Richterverbände für Donnerstag einen landesweiten Aktionstag beschlossen. Selbst zwei (von vier) Polizeigewerkschaften, die traditionell mit dem «Law and order»-Ansatz von Sarkozy einverstanden sind, schlossen sich dem Protest der Justiz an.

## Bumerang der Sparübungen

Die Verantwortlichen im Justizapparat machen geltend, dass hier nicht magistrates Versagen das Problem sei, sondern – im Zusammenhang mit Sparanstrengungen – der Mangel an Mitteln zur Beobachtung und Nachbetreuung von Straftätern. In Frankreichs Gefängnissen zählt man rund 62 000 Insassen; zusätzlich dazu befinden sich etwa 160 000 Personen auf Bewährung auf freiem Fuss. Es sei unmöglich, mit immer bescheidenerer personeller Ausstattung potenzielle Wiederholungstäter im Auge zu behalten. Es sei ein durchsichtiges und populistisches Unterfangen, der Justiz nun den schwarzen Peter zuzuschieben.